

## Zusammenfassung Ihrer Werke

Die Dichterin hat ihre acht Legenden, sechs Dramen und zwei Epen chronologisch, inhaltlich sowie nach Gattungen geordnet. Die Legenden sind vor 959 geschrieben. Als Vorlagen dienten ihr biblische Texte, Märtyrer- und Heiligengeschichten.



### Erstes Buch Legenden

#### **Vorwort**

##### Maria

Voller Verehrung beschreibt Roswithas in bildhafter Sprache Marias Lebensgeschichte und verbindet diese eng mit dem Leben und Wirken Jesus Christus, ihrem Sohn. Von Marias Geburt bis zur späteren Flucht nach Ägypten breitet Roswitha eine Geschichte um Scham, Zweifel, Zwietracht und Hoffnung, Gnade und Gottes allmächtiger Hilfe aus.

##### Himmelfahrt des Herrn

Roswitha wirbt in der Nachfolge Christi für ein gottgefälliges Leben auf Erden, stellt ihr Lebensideal dar und bittet stellvertretend für alle Mitschwestern um Gottes Gnade.

##### Gongolf

Die Lebensgeschichte des Heiligen modifiziert Roswitha. In ihrem Werk ist er ein dem König Pippin nahestehender Heerführer, der eine besondere Quelle entdeckt und diese sogar nach ihrem Versiegen und seiner Bekehrung zum Christentum wie durch ein Wunder wieder zum Sprudeln bringt. In der heilenden und weisenden Bedeutung des Quellwassers stellt Roswitha einen Bezug zur eigenen Zeit und ihrem Wirkungsort her.

##### Pelagius

Roswitha ist die erste, die die Lebensgeschichte des Hl. Pelagius dichterisch verarbeitet und es ist das einzige Werk, in dem sie einen zeitgenössischen Stoff behandelt. Ohne schriftliche Vorlagen, wahrscheinlich durch Augenzeugenberichte schildert sie den Märtyrertod des Pelagius in Cordoba zu Beginn des 10. Jahrhunderts.

##### Theophilus

Sünde und Fall, Sühne und Bekehrung sowie das Ringen mit dem Bösen, die anschließende Buße und Begnadigung sind hier zentrales Thema. Motivparallelen zu Goethes „Faust“, wie der aus der Hölle entsandte Mittler, sind auffallend. Für Roswithas Mitschwestern mag die besonders hervorgehobene Fürbitte Marias prägend gewesen sein. Das am Ende stehende Dankgebet für Speisen zeigt, dass die Legenden als Tischlektüre verfasst wurden.

##### Basilus

Elterliche Ratschläge und ein christlicher Lebensentwurf werden durch einen listigen Teufelspakt bedroht. Basilus, als Gegenpol des Teufels, zeigt den beiden gefallenen Ehepartnern Wege zu Gottes Gnade auf. Dem Fall der Hauptakteure folgt die Bekehrung.

## Dionysius

Das Leben und Sterben des seit dem 6. Jahrhunderts auch im Westen verehrten Heiligen bildet den Rahmen für diese Bekehrungsgeschichte. Zentrales Thema ist die Bekehrung des griechischen Astrologen durch den Apostel Paulus.

## Agnes

Dieses Bekehrungs- und Märtyrerdrama spielt während der Christenverfolgung unter Diokletian zu Beginn des 3. Jahrhunderts und behandelt Roswithas Lieblingsthema „Jungfräulichkeit“ überaus bildlich. Die Hauptakteurin Agnes verteidigt gegen vielfältiger, sogar lebensbedrohender Strafen ihre Jungfräulichkeit. Obgleich ihr die völlige Bloßstellung droht, die Überführung in ein Bordell, und sogar nach ihrem Leben getrachtet wird, bleibt sie in ihrem Glauben standfest und ist damit ein leuchtendes Vorbild für Roswithas Mitschwestern. Ihr Leben wurde kurz nach ihrem Märtyrertod verschriftlicht und galt den Kirchenvätern als besonders vorbildlich und die Texte als lesenswert.

Die sechs Dramen entstanden etwa ab 963. Die Werke sind auftrittshaft-dialogisch formuliert und leben von der Schlagfertigkeit der Wechselreden. Mit den Vorlagen, wie die antiken Schriftsteller Terenz und Virgil, geht Roswitha wesentlich freier und spielerischer um. Ihre Helden und vor allem ihre Heldinnen trotzen allen Bedrängnissen durch die Kraft ihres Glaubens und ihrem Gottvertrauen.

## Zweites Buch Dramen

### Vorrede

Brief Roswithas an einige gelehrte Gönner dieses Buches

Gallikan: „Die Bekehrung des Feldherrn Gallikan“

Die Protagonisten gehören zu den Größen der Weltgeschichte: Kaiser Konstantin, seine Tochter Konstantia und der Feldherr Gallikan. Das Geschehen spielt im 4. Jahrhundert. Kaiser Konstantin schickt den Feldherrn in den Krieg gegen die Skyten. Als Gegenleistung verlangt Gallikan die Hand der Kaisertochter. Konstantia, als gläubige Christin, möchte den Heiden Gallikan nicht ehelichen. Sie hat ein Keuschheitsgelübde abgelegt. In ihrer Bedrängnis bittet sie ihre Glaubensbrüder Johannes und Paulus um Rat. Durch göttliche Hilfe und kluge Planung wird der Feldherr während der Schlacht zum Christentum bekehrt. Der Kampf zwischen Heidentum und Christentum spielt weiter. Gallikan wird in Alexandrien getötet, Konstantia stirbt und die beiden christlichen Helfer Johannes und Paulus werden ermordet. Alle Personen stehen im Kampf zwischen Gut und Böse, bleiben stark im Glauben und sterben den Märtyrertod.

Dulcitius: „Das Leiden der heiligen Jungfrauen Agape, Chionia und Irene“

Die Handlung des Märtyrerdramas spielt in Thessaloniki während der Christenverfolgungen zu Zeiten des Kaisers Diokletian im 4. Jahrhundert. Die drei Schwestern stammen aus einer angesehenen Familie, sind gläubige Christinnen und weigern sich, auf Drängen des Kaisers von ihrem Glauben abzuschwören. Trotz vielfältiger Bedrohungen wie Verhaftung und Androhung von Vergewaltigung verteidigen die Mädchen ihre Jungfräulichkeit. In teils

komödienhaften Szenen schildert Roswitha wie der brutale Statthalter Dulcitus völlig liebestoll in geistiger Verwirrung die Töpfe und Tiegel in der Vorratskammer für die Mädchen hält und diese unbedarft herzt und umarmt. Durch ein Wunder hat er sich in den Türen getäuscht! Die nachfolgende Gerichtsverhandlung gerät zur Farce: Er schläft während der Verhandlung ein. Agape und Chiona sterben als Märtyrerinnen den Feuertod. Irene, die jüngste, wird durch mehrere Pfeile getötet. In ihrem Schlusswort plädiert sie hartnäckig für ihren Glauben und behält eindeutig das letzte Wort.

Calimachus: Die Auferweckung der Drusiana und des Calimachus“

Ein Drama, in dem Roswitha literarisch nicht vor Selbstbestimmten Tod, Leichenschändung und Auferweckung halt macht. Oberflächlich geht es um einen Ungläubigen, der sich in eine gläubige und verheiratete Christin verliebt. Die überbordende Leidenschaft belastet Drusiana so sehr, dass sie in ihrer Not Gott um ihren Tod bittet. Calimachus, wahnsinnig vor Liebe, bricht in das Grabgewölbe ein und wird von einem Engel in Form eines Schlangenumgetüms getötet. Sogar Gott greift in das Geschehen ein und begleitet die Auferweckung der beiden. Das Drama nimmt durch die Auferweckung beider ein gutes Ende und offenbart Roswithas Anspruch, Gottes Güte aufzuzeigen. Mit der Bekehrung des Calimachus erhält Drusiana ihre „Freiheit“ wieder.

Abraham: „Fall und Buße Marias, der Nichte des Einsiedlers Abrahams“

Ein abwechslungsreiches Bekehrungsdrama, mit einer „gefallenen“ Maria in der Hauptrolle. Nach einer gottgefälligen Erziehung bei ihrem Pflegevater, dem Eremiten Abraham, entflieht Maria der scheinbaren Enge ihrer Klause und folgt ihrem Liebhaber in die Stadt. Von der trügerischen Liebe im Stich gelassen, verdingt sich Maria jahrelang als Prostituierte in einem Bordell, während Abraham aus missionarischem Eifer sie suchen lässt. Schließlich kommt es zu einem hochdramatischen Treffen zwischen Abraham und Maria an ihrem Arbeitsplatz. Ein verkleideter Einsiedler besucht eine Prostituierte! Roswitha gestaltet die Bekehrungsszene äußerst bildhaft, Ängste und Nöte Marias spricht sie anschaulich und eindringlich an. Der Kampf zwischen Gut und Böse, Fall und Reue, mag Roswitha und ihren Mitschwestern vertraut gewesen sein. Letztendlich bereut Maria ihre Sünden und wählt als Buße das abgeschiedene Leben in der Wüste.

Pafnutius: „Die Bekehrung der Buhlerin Thais“

Roswitha greift hier nochmals das Maria- und Abraham-Thema auf, auch hier steht das Motiv Bekehrung im Bordell im Vordergrund. Die Hauptakteure, der Einsiedler und Lehrer Pafnutius und das Freudenmädchen haben jedoch ursprünglich getrennte Lebenswege. Roswitha zeigt den Kontrast beider Lebensführungen, den Gegensatz zwischen lasterhaft und heilig. Von missionarischem Eifer getrieben, begibt sich Pafnutius zum Haus der Thais: zwei Welten stoßen aufeinander. Fünf Jahre lang büßt Thais in einer engen Zelle eines Klosters für ihre Sünden und kämpft mit ihrer Bekehrung. Am Ende gewinnt aus Roswithas Sicht das Gute, für Thais öffnet sich die Himmelspforte und sie geht in den Himmel ein. Vor die eigentliche Bekehrungsszene stellt Roswitha einen längeren Wortwechsel zwischen dem Einsiedler und seinem Schüler. Roswitha nutzt die Lehrer-Schüler-Situation zur Veranschaulichung ihrer Kenntnisse antiker Werke, indem sie beiden Handelnden Worte und Ansichten der antiken Denker in den Mund legt, in denen beide über kosmische Harmonien, die den musikalischen Intervallen entsprechen philosophieren.

Sapientia: „Die Leiden der heiligen Jungfrauen Fides, Spes und Caritas“

Die Szene spielt im 2. Jahrhundert. Roswitha greift das Thema aus Dulcitius in etwas veränderter Form auf. Die drei bedrohten, gläubigen jungen Frauen Fides (Glaube), Spes (Liebe) und Caritas (Hoffnung) werden intelligent und wortgewaltig von ihrer Mutter Sapientia (Weisheit), einer griechischen Fürstin, vor dem heidnischen Kaiser Hadrian verteidigt. Die Literatin legt der Mutter die Zahlentheorie des antiken Philosophen Boethius (um 480 bis 524) in den Mund. In dem Verhör blamiert sich der heidnische Kaiser, er kann den Worten der Frau nicht folgen. Das Verhör gipfelt in einem Zahlenrätsel um das Alter ihrer Töchter, das die kluge Mutter dem Kaiser aufgibt und dieser nicht lösen kann. Unter Androhung von Folter werden die Frauen in den Kerker gesperrt, die sich gedanklich und bewusst auf ihren Märtyrertod vorbereiten. Roswitha beschreibt die unterschiedlichen Foltermethoden von Geißelung, in einem mit Pech gefüllten Topf gekocht, dem Foltern mit Eisenhaken bis zur Enthauptung mit dem Schwert. Zuerst sterben die beiden älteren Töchter, die jüngste Caritas wird unter den Augen der Mutter enthauptet. Zusammen mit einigen gleichgesinnten Frauen gelingt Sapientia die würdevolle Beerdigung der geschändeten Mädchenkörper. In einem langen Abschlussgebet bittet Sapientia um die Aufnahme im Himmel, um die Nähe zu ihren Töchtern.

Aus der Apokalypse des Johannes

Abschluss des zweiten Buches bildet ein in 12 Abschnitte eingeteilter Bericht zur Himmelfahrt des Johannes, in welchen das erstrebenswerte jenseitige Leben verherrlicht wird.

### **Drittes Buch Historische Epen**

Zwei historische Epen bilden die letzte Schaffensperiode Roswithas.

Vorrede Roswithas

Gesta Ottonis: „Gedicht über die Taten Kaiser Otto I.“

Als Hofgeschichtsschreiberin bearbeitet die Dichterin hier im Wesentlichen die Familiengeschichte des Herrscherhauses von der Wahl des Liudolf Enkels Heinrich I. zum deutschen König im Jahre 919 bis zur Krönung Kaiser Otto II. im Jahre 967. Dieses Werk ist ein Auftragswerk, durch die Äbtissin Gerberga II., als Nichte des Kaisers, initiiert. Roswithas Talent und Können wird hier bewusst eingesetzt, um politische und wirtschaftliche Allianzen zu stabilisieren, familiäre Bande zu stärken und das Stifts Gandersheim ins „rechte Licht zu rücken“.

Primordia Coenobii Gandershemensis: „Die Anfänge des Gandersheimer Stifts“

Das zeitlich letzte entstandene bekannte Werk Roswithas liest sich wie eine nachträgliche Vorrede zur „Gesta Ottonis“. Mit der Gründungsgeschichte des Stiftes entführt sie uns ins frühe Niedersachsen und dichtet in klangvollen Hexametern Versen von Visionen, starken Frauen, Gotteshilfe, Wundern und großen Taten. Trotz der deutlichen dichterischen Freiheiten und tendenziellen Sichtweisen ist dieses Werk eine wichtige historische Quelle für die frühe Geschichte Gandersheims.